

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

47 (25.2.1920)



# VOLKSFREUND

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 1.75 M und 65 J Zustellgebühr; abgeholt in der Geschäftsstelle und in Ablagen 2.- M; am Postbote 2.15 M, durch den Postboten 2.30 M monatlich. Einzelnummer 15 J.

Ausgabe: Werttag mittags; Geschäftszeit: 1/28-1/21 und 2-1/28 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 7spaltige 1. oder deren Raum 50 J. Kleinanzeigen 1.50 M. — Fotoanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/29 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

### Beunruhigung in Mitteldeutschland.

Berlin, 25. Febr. Von unrichtiger Seite geht uns folgende Mitteilung zu: Frankfurt a. M., 24. Febr. Die Beunruhigung über die Durchführung der Verwirklichung der Eisenbahnen hat sich, wie aus Mitteldeutschland gemeldet wird, noch wesentlich vermehrt, durch die Mitteilung, daß zwar die Leitung des Verkehrs dem Reichsverkehrsminister übergeben werde, daß dagegen in München, Stuttgart, Karlsruhe, Dresden und Schwerin die bisherigen einzelstaatlichen Verwaltungen ihre Tätigkeit fortsetzen sollen. Es besteht in den Ländern ohne Staatsbahnbetrieb allgemein Übereinstimmung darüber, daß eine solche Art der Dezentralisation den Bedürfnissen der anderen Länder in keiner Weise gerecht werden würde. Die Länder ohne Staatsbahnbetrieb müssen vielmehr fordern, daß nunmehr eine völlige, gerechte und gleichmäßige Berücksichtigung sämtlicher deutscher Länder stattfindet.

### Bayerns Entschädigung für die Eisenbahnen.

München, 24. Febr. Nach der „München-Augsburger Abendzeitung“ ist die materielle Entschädigung für die Übernahme des Verkehrs durch das Reich wie folgt geregelt worden: Das Reich übernimmt die gesamten fiktionalen und schwebenden Staatsschulden Bayerns. Es dürfte außerdem, wie das Blatt unter Vorbehalt mitteilt, an Bayern für Post und Eisenbahn zusammen noch rund 14 Milliarden herauszahlen. Die Befreiung der Eisenbahnbahngesellschaften sind vollkommen sicher gestellt.

### Lebensmittelkrawalle in der Pfalz.

Ludwigshafen, 25. Febr. Große Straßendemonstrationen, Arbeiterzüge und Protestkundgebungen gegen die zurzeit herrschende Lebensmittelknappheit, die förmlich in große Plünderungen von Lebensmittelgeschäften ausartete, fanden am Dienstag nachmittag nach Schluß der Fabriken statt. Gewaltige Arbeitermassen aus den verschiedensten Großbetrieben durchzogen mit roten Fahnen und Schildern, die Aufschriften wie „Weg mit dem Hunger“, „Gibt uns Brot“ usw. trugen, die Straßen der Südstadt. Auf dem Ludwigshafen, wohin sich der größte Teil der Massen bewegte, wurden von Militärpatrouillen aus Reiben gehalten, in denen hinsichtlich der Ernährungsverhältnisse sofort Befragung verlangt wurde, andernfalls mit scharfen Mitteln vorgegangen werden sollte. Eine Delegation begab sich in das Stadthaus zum Oberbürgermeister, wo man ihn ersuchte, auf dem Ludwigshafen den Massen eine befriedigende Antwort zu geben. Der Oberbürgermeister erklärte sich auch bereit, mitzugeben, und hielt dann vom Militärpatrouillen aus eine Rede, die anscheinend die Massen nicht befriedigte, denn es wurden Schmähe und Drohungen gegen den Oberbürgermeister ausgesprochen, so daß er nur mit Mühe und Not den Platz verlassen konnte. Während die Massen auf dem Ludwigshafen noch kein Ende nahmen, führten die Masse verschiedene Läden in der Wiesmard- und Ludwigshafenstraße. Das große Lebensmittelgeschäft „Loos“ in der Aggersheimer Straße wurde vollständig ausgeplündert, die Ladeneinrichtung demoliert und alle Lebensmittel, wie keine Wurstwaren, Schinken, Konerven usw., auf die Straße geworfen und an die Menge verteilt.

### Aus dem Erzberger-Helfferich-Prozess.

Berlin, 25. Febr. Im Prozess Helfferich behauptete der Angeklagte, daß Erzberger mehrfach bei Kapitalverwicklungen ins Ausland mitgewirkt und wohl auch Vorteile gehabt habe. Er beantragte, den Staatsanwalt, der solche Fälle bearbeitet hätte, zu übernehmen. Minister Erzberger erklärte diesen Vorwurf für ungenügend und beantragte, den Geheimrat Helfferich vom Reichsfinanzministerium, den er von der Amtübernahmezeit entlassen habe, zu vernehmen. — Feige Oberst Gieseler von der En- und Ausfuhrabteilung des Kriegsministeriums bekundet, daß Erzberger habe vier bis fünfmal beim Kriegsministerium interveniert für die Ausfuhrerlaubnis für Schweißblech nach Holland, ebenso die Reklamationen von Fritz Töpfer und im Falle Lindner Einkäufe in Standmaschinen von 14 Millionen Mark befürwortet. Hier habe auch der Abg. Helfferich mitgewirkt. Helfferich bemerkt dazu, ohne den Einspruch Gieseler's würde Erzberger das Reich um mehrere 100 000 M. gebracht haben. Die Frage des Verteidigers, ob der Feige wisse, daß im Kriegsministerium Unterlagen mit der Bezeichnung „Erzberger-Helfferich“ existieren haben, wird verneint. Am Donnerstag soll Reichmann Hollweg vernommen werden.

### Deutsche Baltikumkolonisten.

Folgender Brief ging dem „Vorwärts“ zu:  
An den Berliner „Vorwärts“, 21. Februar 1920.  
Herr Redakteur!  
Ränge genug haben wir baltischen Soldaten Langmut gegen Ihre Separatisterei geliebt. Ihre Verhättnisse zu unrem. and. iden Beginnen gegen den unabhängigen Vertreter des Deut. tums „Gerlach“ hat den Boden ausgeglichen. Stehen Sie noch einmal über uns her, dann tragen Sie die Folgen! Denn einmal kommt der Tag, da wir Herr der Lage sind, und dieser Tag ist dann auch der Tag der Ehre für all die Leuten, die die Vaterlandsverteidigung begangen haben. Denken Sie daran und seien Sie gerecht! Ihr Noske ist ja doch nur eine Puppe in unjener Hand, eine Marionette, die wir vor der Hand noch sozialistische Fragen schneiden lassen. Werden Sie vernünftig, es ist es ja spät ist.  
Ich liebe den Kaiser!  
Gott Freiheit, Ehre, Vaterland!  
Für die Kameraden: Wiener, Vertrauensmann.  
Eine Veröffentlichung dieser Zeilen oder eines Teiles derselben würde Ihnen eine Frucht Bräutigam erst. noch mehr einbringen.  
Der Vorige.

### Die unabhängige englische Arbeiterpartei und die Internationale.

Amsterdam, 25. Febr. Die der „Telegraaf“ aus London meldet, haben verschiedene Organisationen der englischen unabhängigen Arbeiterpartei auf die Tagesordnung ihres Oberkongresses einen Antrag gestellt, daß die Partei sich der dritten Internationale von Moskau anschließen soll. Man erwartet, daß es hierüber zu lebhaften Erörterungen kommt, denn die beiden Hauptführer der unabhängigen Arbeiterpartei Ramsay MacDonald und Philipp Snowden widersetzten sich dem Anschluß an den Bolschewismus.

### Die militärischen Verpflichtungen Englands.

London, 25. Febr. Unterhaus. Bei Einbringung des Vorschlags für das Heer betonte Churchill, England sei die einzige Nation, die die militärische Dienstpflicht abgeschafft habe. Durch freiwillige Rekrutierung habe England in einem einzigen Jahre etwas geschaffen, was so gut wie ein stehendes Heer war. Churchill sagte: Nachdem wir unser Heer aufgelöst haben, hoffe ich nicht, daß wir neue Verpflichtungen eingehen, denn unsere Hilfsquellen sind nicht groß genug, um sie zu erfüllen. Im Hinblick auf die baldige Verminderung der Besatzungen in Europa und das baldige Aufheben der durch Konstantinopel verursachten finanziellen Lasten an. Der Minister sagte ferner es sei möglich, daß England allein oder in Verbindung mit den Vereinigten Staaten die Verpflichtung eingehen werde, Frankreich und Belgien während der Dauer der Besetzung des Rheinlandes bei Verteidigung ihrer Gebiete beizustehen. Diese vollkommen neue Verpflichtung, die vor dem Kriege nicht vorgesehen war, sei eine ernste Angelegenheit, die zwischen den beteiligten Regierungen entschieden werden müsse.

### Eine amerikanische Finanzaktion?

Haag, 25. Febr. Privat. Nach Washingtoner Meldungen ist der amerikanische Finanzmann Davison, Teilhaber der Firma Morgan, in Begleitung einiger Aufsichtsratsmitglieder der Guaranty Trust Company von einer Europareise zurückgekehrt. Sie wollen jetzt in Amerika vorschlagen, daß ein Konjunktium einer großen Reihe amerikanischer Banken gebildet werde, um die nötigen Mittel für europäische Unternehmungen zu liefern. Eine große internationale Handelsgesellschaft soll mit Mitteln des Hauses Morgan und der Guaranty-Trust-Company geründet werden. Diese Vorschläge wurden in Frankreich und England günstig aufgenommen. Nur im Westen der Vereinigten Staaten haben die Bankkreise aus einem Gefühl der Konkurrenz fürchtung heraus sich noch zurückgehalten. Aber man glaubt, daß diese Zurückhaltung bald verschwinden wird, wenn man sich in Amerika der Vorteile bei Durchführung des Planes bewußt wird.

### Eine Erklärung Wilsons.

Haag, 25. Febr. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington: Präsident Wilson teilte mit, daß niemals eine Übereinkunft zwischen ihm und England über den Verkauf der früheren deutschen Schiffe, die sich im Besitz der Vereinigten Staaten befinden, abgeschlossen worden sei.

### Verkehrskrise in Frankreich.

Paris, 25. Febr. In der gestrigen Kammer Sitzung sprach sich der Verkehrsminister über die Transportkrise aus. Die augenblickliche Transportkrise sei nicht eine Materialkrise, denn Frankreich besitze 17 300 Lokomotiven, von denen 12 934 betriebsfähig seien, das sei ein wenig mehr als vor dem Kriege. Es besitze 483 000 Waggons, von denen 375 000 in gutem Zustande seien. Vor dem Kriege habe man nur 361 000 Waggons gehabt. Trotzdem sei die Zahl der Züge, die fahren blieben, auf allen Eisenbahnwegen um das Dreifache gestiegen. Das liege daran, daß es schwierig sei, für die Lokomotiven die notwendigen Kohlen zu beschaffen. Normal werde der Zustand erst wieder werden, wenn man einen Vorrat von 800 000 Tonnen habe. Es sei ihm bisher nur gelungen, den Vorrat von 185 000 Tonnen auf 210 000 Tonnen zu bringen. Eine weitere Ursache der Krise sei die große Zahl der Lokomotiven, die sich in Reparatur befinden. Normal werde der Zustand im Norden Frankreichs erst Ende dieses Jahres werden, im Osten in 12 Monaten, auf den Eisenbahnen Paris-Non-Remiremont im ersten Semester 1922, auf den Staatsbahnen im Süden im Laufe des Jahres 1923 und auf den Orientbahnen gegen 1924.

### Wirtschaftstämpfe in Frankreich.

Paris, 25. Febr. Die disziplinarische Maßregelung eines Arbeiters hatte zur Folge, daß die Arbeiter der Werksstätten vom Villeneuve der Paris-Lyon-Railway in den Ausstand getreten sind. Eine Anzahl Arbeiter der Werksstätten von Dijon, Paris und anderen Städten schlossen sich den Streikenden an. In Lyon haben die Arbeiter der großen Gesellschaften gestern Abend beschlossen, heute mittag in den Streik zu treten. In Paris erklärten die Werksstättenarbeiter sich für den allgemeinen Streik auf Mittwoch. Die Delegierten der Pariser Eisenbahnen hielten eine Versammlung ab. Sie beschlossen im Prinzip die Einstellung der Arbeit auf allen Pfaden am Mittwoch früh für das Güterpersonal und am Mittwoch mittag für das Fahrpersonal. Der Ausschuß des Landesverbandes der Eisenbahner, der gestern nachmittag eine Versammlung mit dem Minister hatte, hat dagegen noch keinen Beschluß gefaßt. Die Berufsgruppe der Eisenbahner von Dijon hat sich gegen den Streik ausgesprochen. Die Angelegenheit des Streiks bildete den Gegenstand einer Interpellation in der Kammer, wobei der Arbeitsminister erklärte, er werde keinen Akt von Unterwerfung dulden. Die Kammer nahm durch Handaufheben eine Vertrauensstimmungsordnung an.

### Noske über unsere Lage und unsere Pflichten.

Der Reichswehrminister Noske sprach dieser Tage in einer großen Versammlung der Hamburger Parteigenossen. Genosse Noske fand mit seinen rücksichtslos offenen und mutigen Darlegungen stürmischen Beifall. Wir geben die Rede Noskes auszugsweise aus dem in „Hamburger Echo“ erschienenen Bericht wieder:

Noske:

Parteiengenossen und Parteigenossinnen! Eine große, furchtbare Enttäuschung beherrscht zurzeit alle Schichten der Bevölkerung in Deutschland, nicht nur die Arbeiterschaft, auch den Mittelstand. Auch alle die sind auf das tiefste erschüttert, die fast bis zum letzten Augenblick damit gerechnet haben, daß der langatmige Krieg, wenn auch nicht große Siege, so doch einen befriedigenden Abschluß finden werde. Daher immer wieder die wilden Anlagereden, die wir jetzt zu hören bekommen. Nicht minder erbittert und enttäuscht sind breite Kreise der Arbeiterschaft und Vorkriegsdienstleute, die von dem Friedensschluß rasche Verrückung ihrer Not und Entbehrungen erhofften, die sie während des Krieges erdulden mußten. Frieden — Freiheit — Brot!

Alle diese Hoffnungen waren trügerisch. Erst 10 Monate nach dem Waffenstillstand kam der Friede, ein latenter Kriegszustand dauert immer noch fort. Die Revolution setzte in Deutschland die Kronen fort. Jede Forderung nach innerpolitischer Freiheit wurde im Handumdrehen erfüllt. Dinge, deren Durchsetzung man erst nach einer jahrzehntelangen Entwicklung erhoffte, sie sind dem deutschen Volke wie reife Äpfel in den Schoß gefallen. In trotzdem sind unser Land und Volk keineswegs frei, sondern sie sind in ihren weltlichen Entschickungen dem Willen und Gebot übermächtiger Sieger unterworfen. Wo bleibt Völkerverbund, Völkervereinigung, allgemeine Abrüstung?

Zum Schaden unseres Volkes und Oesterreichs toben die kapitalistischen Machtgierigen wie nie zuvor. Brot, Fleisch, Kleidung sind nach wie vor knapp und werden von Monat zu Monat noch teurer. Dem Ende der Preissteigerungen ist abzusehen. Die Freude an den freibürgerlichen Ergründungsarbeiten verblaßt mit der Zeit, das erste und das zweite Mal hatten die Zwanzigjährigen ihre helle Freude am Wahlrecht. Aber vom Wählen wird man nicht satt.

Dazu kommt, daß die innerpolitische Freiheit nicht voll zur Geltung kommen kann, weil politischer Unverstand, Herrstratentum, verbrecherischer Egoismus von Rinderheuten immer wieder die Regierung nötigen, zu Gewaltmaßnahmen Zuflucht zu nehmen, deren Anwendung ihre Mitglieder früher selbst bekämpft haben. Ich habe schon manche Rede gegen Verlagerungszustand, Schutzhaft und ähnliche Dinge gehalten. Es ist traurig, daß gerade ich jetzt wieder einmal mit einer Macht ausgerüstet bin, die seit langer Zeit nicht mehr in der Macht eines einzelnen Deutschen gelegen hat. Nicht aus Übermut, nicht aus purem Vergnügen ist mir vollziehende Gewalt mit fast souveräner Macht übertragen worden. Nein, die harte Not unseres Landes, die Not, die uns an den Rand des Verderbens zu bringen drohte, war die Ursache. Es ist fast rührend und trübselig, uns eine Wandlung unserer Ansichten vorzumischen:

Wir sind Demokraten und Sozialdemokraten durchaus geblieben.

Was wir heute tun, ist nicht eine Folge der Wandlung unserer Anschauungen. Was wir tun, das geschieht unter dem Zwang von Verhältnissen, die niemand von uns vorausgesehen und absehbare und gewünscht hat. Und das müssen wir unseren Leuten einprägen: Leiblich normale Verhältnisse, wie wir sie vor dem Kriege hatten, werden wir in Deutschland in einer Reihe von Jahren noch nicht haben. Was uns noch alles bevorsteht an inneren Kämpfen, was uns zugemutet werden wird an Drangsalierungen der siegreichen Länder, was an wirtschaftlichen Not und Umgestaltungen noch kommen wird, das können sich die wenigsten trotz lebhafter Phantasie heute ausmalen. Der Gesundungsprozess unseres Wirtschaftslebens wird, wenn er überhaupt noch gelingt, nur ganz allmählich vor sich gehen können.

Leider sind sich viele Leute noch nicht darüber klar, daß wir wie Wanderratten in einem Abgrund herumtasteln, der uns jeden Augenblick verschlingen kann. Lange Zeit und unendlich viel Geduld werden notwendig sein, mit ungeduldigem Drängen ist jetzt nichts zu erreichen. Darüber müssen sich unsere Leute klar werden. Nichts ist trübseliger als eine falsche Einschätzung der Macht der Arbeiterklasse und der Sozialisten. Wir, die wir vom Zufall in den ersten Novembertagen auf verantwortungsvolle Posten geschleudert wurden, haben in dem letzten Jahre oft zusammengesehen ohne Hoffnung, daß es noch weitergehen würde mit Aussicht auf Erfolg.

Wir haben den Mut nicht sinken lassen, auch als im Januar, Februar und dann noch einmal im März die Brandung über uns zusammenzuschlagen drohte. Wir haben die Zähne zusammengebissen, nicht weil wir an unserem Posten hielten, sondern weil wir uns sagten, der Versuch muß gemacht werden, unser Land und die 60 Millionen Menschen vor dem Verderben zu bewahren, das hereinzubrechen drohte. Da bedarf es allerdings in außergewöhnlichen Zeiten unter außergewöhnlichen Verhältnissen auch außergewöhnlicher Mittel. Man hat mir wiederholt gesagt, ich sei schlimmer als Bismarck unter dem Sozialistengesetz.

Ich lehne ab, als zulässig anzusehen die Zeiten unter dem Sozialistengesetz, mit dem zu vergleichen, was wir jetzt haben und was wir jetzt tun.

Als junger Arbeiter habe ich Sozialistengesetzzeiten mitgemacht. Ich habe damals mitbeleben miterleben müssen, wie unsere besten Leute von Ort zu Ort gehetzt wurden, lediglich ihrer Meinung wegen. Alles das, wofür wir uns während des Sozialistengesetzes einopferten, ist auf politischem Gebiete jetzt durchgeföhrt. Wir haben das freie Wahlrecht für alle Körperschaften, ferner die Sicherheit, daß jeder Mann seine Meinungen







### Badische Politik.

#### Die neuen Feuerungsbezüge der Staatsangehörigen.

Am Dienstag vormittag beschäftigte sich der Haushaltsausschuß zunächst mit den zu gewährenden Kinderbeihilfen. Es lagen drei Entwürfe des Finanzministeriums vor, von denen der Vorschlag II, der eine Erhöhung der Kinderbeihilfen gegenüber dem ersten Regierungsentwurf in Aussicht nimmt, in der Hauptsache die Billigung des Ausschusses findet. Eine Eingabe der Ruhegehaltsempfänger konnte keine Berücksichtigung finden, da in der neuen Vorlage bereits wesentliche Zuschläge zu früheren Beihilfen vorgezogen sind und die vor der Verabschiedung stehende Reichsbeihilfsordnung auch die Ruhegehaltfrage neu regelt. — Dagegen bezieht der Ausschuss nach dem sozialdemokratischen Fraktion vornehmlich auf die Erhöhung der einmaligen Beihilfe für die jungen Arbeiterkinder. Es erhalten ohne Rücksicht auf den Wohnort verheiratete Frauen und Witwen mit Kindern 800 M., ledige Frauen und Witwen ohne Kinder 250 M.; der Regierungsentwurf sah 250 und 200 M. vor. Der Aufwand steigt sich dadurch allerdings von 700.000 M. auf 840.000 M.

Dann wurde von der sozialdemokratischen Fraktion noch verlangt, daß die Bezahlung des Krankengeldes für die Eisenbahnarbeiter in dem abzuschließenden Tarifvertrag den Wünschen der Arbeiter entsprechen soll, da mit einem Krankengeld von 7.50 M. täglich heutzutage niemand mehr auskommen könne. Ein sozialdemokratischer Redner hob noch hervor, daß es für den Arbeiter zur Zeit nichts schmerzhafter gebe, wie krank zu sein. Die Regierung ließ erklären, daß die Angelegenheit Gegenstand des Meinungswechsels zwischen den Bundesstaaten sei. Wahrscheinlich regle das Reich die Frage einheitlich und zwar durch eine sogenannte Zukunftsliste. Natürlich müsse auch die von Arbeitern mitverwirkelten Krankenkassen leben hohe Beiträge für Simulanten sein. In Berlin werden voraussichtlich heute endgültige Beschlüsse darüber gefaßt. — Weiter wurde noch von der Generaldirektion, daß Anträge von Eisenbahnarbeitern auf Gewährung von besonderer Unterstützung hinsichtlich in wohlwollender Weise behandelt würden. Neuerdings gebe man auch die Arbeiter zur Begünstigung, ob und wie solchen Anträgen entgegen werden soll, heran.

Alsdann verbreitete sich der Herr Finanzminister eingehend über die Redungsfrage, die er auch in der Vorberatung des Landtags noch besprochen wird. Er wendet sich energisch gegen den von der deutschen Seite erhobenen Vorwurf, daß in Baden eine finanzielle Mißwirtschaft getrieben worden sei. Auch habe er nicht geglaubt, Baden würde sich vor dem Staatsbankrott, wie einige Zeitungen berichtet hätten. Seine diesbezügliche Bemerkung in der Mittwoch-Landtags-Sitzung lautet: Baden steht nicht vor dem Staatsbankrott.

#### Der Besuch der bad. Regierungsvertreter in Hanauerland.

Die Vertreter der badischen Regierung, Staatspräsident Geiß, die Minister Dietrich, Kemmel, Rüdert und Funk, Staatsrat Köpfer, sowie Medizinalrat Günther von der Presseabteilung trafen am Montag kurz vor 11 Uhr in Kehl ein, wo sie vor dem Bezirksamt von der Kehler Beamtenchaft begrüßt wurden. Staatspräsident Geiß, Minister Dietrich und Staatsrat Köpfer begaben sich zunächst mit dem Amtsvorstand Schindele zu dem Kommandanten des Brückensoldates, dem französischen General Bissier, mit dem sie eine kurze Rücksprache hatten und dabei verschiedene Wünsche des Kehler Brückensoldates vorbrachten.

Am 11 Uhr begann danach im Rathaus eine für die Geschichte des Hanauerlandes und der Stadt Kehl denkwürdige Sitzung, zu der außer dem Gemeinderat von Kehl die Bürgermeister des Hanauerlandes, die Registrator, die Beamtenchaft, Geistlichkeit und Lehrerschaft, die Vertreter von Handel, Gewerbe, Industrie und Presse, sowie der Kriegsbefehlshaber und der Gemeindefräuen geladen waren. Die Einwohnerschaft von Kehl, die vor dem Rathaus in großer Zahl versammelt war, begrüßte aufs freundlichste die Mitglieder der Regierung, die im Rathausaal von Oberamtmann Schindele begrüßt wurden. In seiner Ansprache betonte der Amtsvorstand die feste Zusammengehörigkeit der Hanauer zum badischen Land und gab das Gelübnis, auch für die Zukunft gut deutsch und gut badisch bleiben zu wollen. — Staatspräsident Geiß dankte im Namen der badischen Regierung für die herzliche Begrüßung und führte aus, es sei schon lange der Wunsch der badischen Regierung gewesen, das Kehler Brückensoldat zu besuchen. Mit erster Sorge und herzlichem Mitleid habe man immer der schweren Lasten gedacht, die der Krieg gerade dem Kehler Bezirk auferlegt hat. Wo Nöte und Mängel sich zeigten, werde die Regierung sich bemühen, in Verbindung mit den französischen Behörden auf ihre

Abstellung hinarbeiten. Das ganze Badenland fühlt mit dem Hanauerland.

Sodan gab Bürgermeister Dr. Weiß ein Bild von der politischen wirtschaftlichen und kulturellen Lage im Kehler Bezirk und erörterte dabei die Frage des persönlichen Schutzes und die Regelung der besonderen Kriegslasten. Minister Kemmel antwortete mit dem Hinweis, daß die Reichsregierung sehr mit aller Energie auf die Hebung unserer Handelsbilanz und des Marktes hinarbeite. Arbeitsminister Rüdert beehrte einige vorgebrachte Wünsche, ebenso Minister Dietrich. Staatspräsident Geiß schloß die Sitzung, indem er der Beamtenchaft des Kehler Bezirks die Anerkennung der Regierung ausdrückte. Nach einem Mittagsessen wurde das Kehler Brückensoldat und die Weinhofenanlagen noch besichtigt. Um 5 Uhr traten die Regierungsbereiter die Rückfahrt an.

**Schüler und Politik.** Das Unterrichtsministerium gibt bekannt: Gelegentlich der Behandlung eines so bekannt gewordenen Einzelfalles erscheint es notwendig, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Schule selbst unter allen Umständen politisch-religiös unparteiisch bleiben muß. Jeder Versuch durch Lehrer oder Schüler ist unzulässig und Verstöße hiergegen würden Maßnahmen nach sich ziehen müssen. Dies gilt sowohl für Schüler wie für Lehrer. — U. E. wird seitens der Eltern, besonders der Arbeitereltern, das Treiben der Reaktion in der Schule viel zu wenig ernst genommen. Man hört die Erzählungen der Kinder über die Äußerungen gewisser monarchischer Lehrer an, läßt schließlich darüber, denkt aber nicht daran, wie gefährlich auch dieses Treiben ist. Wir ermahnen die Arbeitereltern und Parteigenossen, ein besonderes Augenmerk auch nach dieser Richtung zu haben.

**Der Tabakhandel von 1919 und von 1920.** Den Bezirksämtern in der Tabakgegend ist vom Ministerium des Innern die folgende Anweisung zugegangen: Das Reichswirtschaftsministerium hat entgegen unseren Vorstellungen nach Anhörung der Beteiligten und des Reichswirtschaftsrats entschieden, daß der Tabak aus der Ernte 1919 nicht freigegeben wird. Für die Zafaberte des Jahres 1920 ist die Freigabe zugesichert worden. Auf den Tabak aus der Ernte 1919 finden deshalb weiterhin die Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 10. Oktober 1918 über Kohlenanwendung. Der Tabak bleibt beschlagnahmt; der Zafabranzler ist zur pflichtigen Behandlung des Tabaks verpflichtet; jede Veräußerung oder Verfügung ist strafbar, wenn sie den Ernte 1919 und jede Art der Verwendung ist strafbar, wenn sie nicht nach den Verfügungen der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft vom 1918 Mt. Inland m. b. G. in Mannheim erfolgt. Dem außerordentlich starken Schleichhandel mit Tabak ist nach wie vor mit größtem Nachdruck entgegenzutreten.

### Aus der Partei.

#### Gemeinde-Vertreter-Konferenzen in Karlsruhe-Land.

Sonntag, den 22. Februar, jeweils nachmittags 2 Uhr, beginnend, finden in unserem Bezirk Gemeindevertreter-Konferenzen statt und zwar für die Orte:

Knielingsen, Welsch und Teufsch-Neurent, Eggenstein und Reppoldslanden in der „Krone“ in Teufsch-Neurent. Redner ist Landtagsabg. C. Ged. Karlsruhe.

Für die Orte Linkeheim, Hochstetten, Graben, Nelschheim und Neuhelm in der „Heinrich“ in Graben mit Landtagsabgeordnetem Meller, als Redner.

Für die Orte Wulach, Hagsfeld, Büding, Manteloch, Staffort, Friedenthal und Spöck in „Schwanen“ in Manteloch. Redner: Landtagsabg. Müller, Baden-Bichtental.

Wir möchten dringend bitten, daß unsere sämtlichen Gemeindevertreter vollständig auf diesen Konferenzen anwesend sind. Die Parteibereitungen werden ersucht, in den nächsten Tagen noch für guten Besuch Sorge tragen zu wollen. Kein Ort darf fehlen. Thema in allen Konferenzen: Kommunalpolitik. Die Konferenzen sind vom Bezirksvorstand Karlsruhe-Land (Siegelsfeld) einberufen.

#### Ein recht eigenartiges Verhalten

beobachtet der Genosse F. Kiefer, Beamter des Angestellten-Verbandes. Genosse Kiefer ist jedoch dabei, eine lebhaft schriftliche Agitation für die Wahlen zu den Betriebsräten zu

entfalten. Das wäre ganz gut und schön, aber Genosse Kiefer scheint dabei gar nicht zu beachten, daß einem Sozialdemokraten gewisse Grenzen gezogen sind. In zwei Artikeln, von denen der erste ebenfalls im „Volkstempel“ erschienen ist (der zweite sollte heute zum Abdruck gebracht werden), ging Genosse Kiefer kräftig gegen die Harmonieverbände ins Zeug. Zu unserem Erstaunen fanden wir am Montag den gleichen Artikel auch im hiesigen unabhängigen Blatte. Da wir nun kein Verständnis dafür haben, daß ein Parteimitglied gleichzeitig an einem sozialdemokratischen und an einem unabhängigen Blatte mitarbeitet, stellen wir den Genossen Kiefer telephonisch zur Rede. Zunächst tat Genosse Kiefer so, als hätte auch er zu seiner Verwunderung seinen Artikel im unabhängigen Blatte gefunden und meinte, er sei ja täglich nur wenige Stunden im Büro, er werde nachforschen, wie der Artikel in die „Soz. Republik“ gekommen ist. Als wir unsere Verwunderung darüber Ausdruck gaben, daß im Büro des Genossen Kiefer ohne sein Wissen eine von ihm verfaßte Arbeit auch an eine andere Zeitung gesandt werden könne, erklärte Genosse Kiefer plötzlich, „Hab bin ich daran schuldig, hab bin ich aber unschuldig.“ Wir sagten ihm, daß wir für diese Methode keinerlei Verständnis haben. Genosse Kiefer erklärte dann, daß in Zukunft ein solcher Vorgang sich nicht wiederholen werde, worauf wir antworteten, daß mit dieser Erklärung die Angelegenheit erledigt ist. Wir gaben den zweiten Artikel Kiefers in Satz, ihm sollte ein dritter folgen, der ebenfalls am Montag nachmittag in unsere Hände gelangte, an welchem auch unsere telephonische Unterhaltung mit dem Genossen Kiefer sich abspielte.

Zu unserer Verblüffung fanden wir am Dienstag (also am nächsten Tage) in der Mittagsausgabe der „Badischen Presse“ den dritten Artikel des Genossen Kiefer zum Abdruck gebracht mit seinem Namen und seiner Organisationsstellung versehen.

Da Kiefer Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist, auch Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion des Bürgerausschusses, können wir gar nicht anders, als hier unserem Verwundern über die Haltung des Genossen Kiefer Ausdruck zu geben. Kiefer mußte wissen, daß die Unabhängigen die Betriebsratswahlen in erster Linie für ihre parteipolitischen Zwecke ausnützen wollten. Weiter: wie die Situation einmal ist, kann ein auf politische Reinlichkeit haltender Mensch nicht gleichzeitig für die sozialdemokratische und für die unabhängige Presse schreiben. Aber gar für ein kapitalistisches Blatt auch noch gleichzeitig zu schreiben, das übersteigt denn doch alle Grenzen der Nachsicht. Niemand kann gleichzeitig zwei Herren dienen; Genosse Kiefer bemüht sich aber, zu gleicher Zeit drei Herren zu dienen. Und während er als F. K. im „Volkstempel“ und in der „Soz. Republik“ gegen die Harmonieverbände losdonnert, schreibt er offen als Kiefer in einem ausgesprochen kapitalistischen Blatte. Uns verspricht er am Montag nachmittag, daß „so etwas“ nicht mehr vorkommen wird, und 20 Stunden später prant sein Name in einem kapitalistischen Blatte. Für eine solche „Neutralität“ haben wir kein Verständnis, und eine Betriebsamkeit, die sich gleichzeitig auf sozialdemokratische, unabhängige und kapitalistische Blätter erstreckt, findet bei uns die gebührende Kennzeichnung. Die bereits gesetzten, aber noch nicht zum Abdruck gebrachten Artikel des Genossen Kiefer, sind daher unter den Tisch gefallen.

#### Die Unabhängigen gegen den „Einigungssimmel“.

Am Samstag und Sonntag tagte in Offenburg der Parteitag der badischen Unabhängigen. Am Sonntag abend sprach Luise Ziegler vom Parteivorstand der Unabhängigen, in einer Volksversammlung. Nach der „Sozialistischen Republik“ erklärte Frau Ziegler gegen die Sozialdemokratie:

„Wir wollen uns mit diesen Leuten einigen? Nachdem die U. S. P. sich so prächtig entwickelt hat, wären wir ja Loren, uns auf den Einigungssimmel der korumpierten Unabhängigen einzulassen.“

Diese Worte mögen sich diejenigen merken, die glauben, man sollte der U. S. P. sogar noch nachlaufen.

Niederbühl, 25. Febr. Heute abend 7 Uhr findet in der Wirtschaft zur „Eintracht“ eine Parteiverammlung statt, in der das Mitglied der Badischen Nationalversammlung Genosse Meller einen Vortrag halten wird. Die Genossinnen und Genossen von hier und Jörz werden ersucht, vollständig zu erscheinen.

Söllingen, 24. Febr. Die Parteigenossen und Leser der Parteipresse werden auf den am Freitag, 27. Februar, abends 1/8 Uhr, im Gasthaus zum „Strauß“ stattfindenden 2. Bildungs- und Diskussionsabend aufmerksam gemacht. Das Thema lautet: „Die Arbeiterbewegung im Pfingstal“. Die jungen Leute beiderlei Geschlechts sind zu dem Abend eingeladen!

### Gemeindepolitik.

H. Grünwetterbach, 24. Febr. Bei der am Sonntag den 22. Februar ds. Js. stattgefundenen Wahl des Bürgermeisters wurden von 678 Wahlberechtigten 478 Stimmen abgegeben. Da drei Kandidaten aufgestellt waren, verlief auch dieser zweite Wahlgang resultatlos. Hoffentlich gelingt es im dritten Wahlgang, eine Einigung herbeizuführen.

\* Langenbrücken, 23. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister, Landtagsabgeordneter F. Ziegelmeyer wiedergewählt.

\* Heilberg, 23. Febr. Der Bürgerausschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung einen Betrag von 10 Millionen Mark, die für Kleinwohnungsbauten, Grundstücksankaufe und Notstandsarbeiten verwendet werden sollen. Für diese Zwecke sind in der gleichen Sitzung bereits Kredite von über sieben Millionen Mark bewilligt worden.

Freiburg, 23. Febr. Verwendung des Freiburger Exerzierplatzes. Von dem im Nordwesten der Stadt gelegenen großen Exerzierplatz soll ein 16 Hektar großes Gelände für landwirtschaftliche Bebauung freigegeben werden. Für eine Kleingartenanlage, wie vielfach gewünscht wurde, eignet sich der Platz nicht, weil die Bewässerungsmöglichkeit fehlt und der Neubau einer Bewässerungsanlage zu hohe Kosten erfordern würde. Das über den 16 Hektaren freibleibende Gelände des bisherigen Exerzierplatzes bleibt als Rasenplatz für Spiel-, Sport- und Ausstellungszone erhalten.

### Genossenschaftsbewegung.

Rinklingen. Die Vierteljahresversammlung der hiesigen Filiale des Konsumvereins Breiten hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Geschäftsführer Pföhner gab einen Rückblick auf die Entstehung der hiesigen Filiale, dabei betonend, daß von 700 Einwohnern 500 von derselben zu versorgen seien. Rinklingen sei einer der besten Filialen, es wäre zu hoffen, daß der Genossenschaftsgebäude überall Boden findet, damit die Genossenschaft der Gegensätze zwischen Stadt und Land besser ausgeglichen werde.

### Bebel und Hohoff.

Beim 80. Geburtstag von August Bebel — 22. Februar 1920 — darf die deutsche Sozialdemokratie keines Kampfreuebes von 1873/74 nicht vergessen, gegen den er damals die Schrift „Christentum und Sozialismus“ schrieb, des damaligen katholischen Kaplans Wilhelm Hohoff in Hesse, der heute als Pastor a. D. und unermüdlicher Marxforscher in rüstigem Greisenalter in Paderborn lebt. Obwohl Bebel damals in seiner Schrift gegen Hohoff den vielgeleiteten Satz prägte, daß „Christentum und Sozialismus sich gegenüberstehen wie Feuer und Wasser“, und sich „nicht nur als Gegner des Katholizismus, sondern als Gegner jeder Religion“ bekannte, hat Hohoff als Mann der Wissenschaft sich durch diese temperamentvolle Kampfanzeige nicht abhalten lassen, immer tiefer in das Studium des Marxismus einzudringen, und er hat im Jahr 1908 in der Bonifaciusdruckerei in Paderborn sein Werk über „Die Bedeutung der Marx'schen Kapitalkritik“ erscheinen lassen, das in demselben gipfelt: Auf dem Gebiete der politischen Ökonomie gilt uns Karl Marx mehr als jeder andere.“ (S. 330), und nach dessen Leitlinie im Bebel am 21. Januar 1909 schrieb: „Es hat mich sehr gefreut, daß ich in unserer Polemik vor 35 Jahren Ihren Charakter richtig beurteilte. Daß wir beide einmal im Leben uns näher treten würden, gewissermaßen als halbe Gesinnungsverwandte hätte wohl keiner von uns geglaubt.“ Dieses Urteil Bebel's ist umso bedeutungsvoller, als Hohoff in seinem Buche zu dem Ergebnis gekommen war: „Der Materialismus und der Atheismus ist dem Sozialismus nicht weichen. Der moderne Aberglaube und Religionsglaube ist keine sozialistische Erklärung und keine sozialistische Spezialität“ (S. 124), und Bebel bekanntlich nicht der Mann war, der hohe Komplimente gemacht hätte.

Das Buch von Hohoff ist in der sog. „wissenschaftlichen“ Welt vor dem Krieg totgeschwiegen worden, gerade wie man Karl Marx selber Jahrzehntelang totzuschweigen verachtete. Es hat aber mit der Revolution neue aktuelle Bedeutung gewonnen, die von Tag zu Tag wächst. Der tapfere und aufrechte katholische Geistliche hat nicht aufgehört, in Wort und Schrift für Karl Marx einzutreten. In der Münchener „Katholischen und Kirchenzeitung“ Nr. 47 v. 22. November 1919 hat er „die wissenschaftliche Bedeutung von Karl Marx“ wiederholt eingehend gewürdigt, mit dem Ergebnis: „Karl Marx hat auf dem Gebiet der politischen Ökonomie das Gleiche geleistet, wie Kopernikus auf dem Gebiet der Astronomie. ... Er ist der weitestgehende Sozialökonom aller Zeiten. Sein Lebenswerk, das „Kapital“, ist ... die zweifellos wertvollste wissenschaftliche Leistung, welche auf dem Gebiete der politischen Ökonomie jemals erschienen ist. Sie steht turmhoch über den Leistungen seiner größten Vorgänger.“

In den Nummern 51 und 52 derselben katholischen Zeitschrift vom 20. und 27. Dezember 1919 behandelt er das Thema: „Karl Marx und der Materialismus“ in glänzender Weise, wie es von einem so ausgezeichneten Marxkennner nicht anders zu erwarten ist. Er hebt mit Recht den Unterschied zwischen dem christlichen, metaphysischen, naturwissenschaftlichen und dem „historischen“ Materialismus, der „materialistischen Geschichtsauffassung“, als einer Forschungsmethode hervor, deren „dieser berechtigten Kern“ er durchaus anerkennt, und stellt fest, daß wenn auch Marx und Engels sich persönlich zum naturwissenschaftlichen und metaphysischen Materialismus bekannten, die Grundlage ihrer Lehre nicht der Materialismus, sondern vielmehr berechtigter Realismus und wahrer ethischer Idealismus ist.

In den Nummern 5, 6 und 7 der „Deutschen Katholischen Zeitung“ vom 19., 22. und 28. Januar 1920 aber behandelt Hohoff „das „heilige“ Eigentum“ und weist überzeugend nach, daß auch vom Standpunkt der katholischen Kirche aus nur das auf eigene Arbeit beruhende und nicht der Ausbeutung anderer Menschen dienende Privateigentum als ein Bestandteil des Naturrechtes und das kapitalistische Privateigentum an den Produktionsmitteln, dessen Vergeßlichkeit Karl Marx als das Ziel der wirtschaftlichen Entwicklung enthielt hat.

Nicht Christentum und Sozialismus, sondern Kapitalismus und Christentum stehen sich einander gegenüber, wie Wasser und Feuer“ (Katholiken- und Kirchenzeitung 1919, S. 539).

Mit Recht widmet daher Josef Kral, der Direktor der katholischen Presseunion, seine wertvolle Schrift „Der christliche Sozialismus? Die Verdrängung von Christentum und Sozialismus“, (Eillingen 1920 bei F. Kreller u. Co.), in welcher diese Gedanken des näheren ausgeführt sind, dem greisen katholischen Pastor W. Hohoff in Paderborn, dem Verfaßer der Marx'schen Kapitalkritik, der nun fast ein halbes Jahrhundert lang, verkannt und totgeschwiegen, mit höchstem Kopf und warmem Herzen den heiligen Kampf kämpft gegen den Drachen Kapital und seine giftige Saat.

Alle, die in heißer Berebrung unseres unerglichen Führers Bebel gedenken, werden daher mit Recht auch seinem alten Kampfreuebes W. Hohoff den Ausdruck der Freude, daß es ihm vergönnt war, den Anbruch der neuen Zeit und in ihr den 80. Geburtstag des einzigen „Gegners“ aus der Kampfzeit der Jugend zu erleben.

Karlsruhe, an Bebel's Geburtstag 1920.

Stadtart Dr. Dieß.



Aus dem Lande.

al. Forchheim, 22. Febr. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte der hiesige Arb.-Gesangverein „Freiheit“ mit seinem heute veranstalteten Konzert. Obwohl der Verein durch den Verlust von über zwanzig fast durchweg besten Sängern durch den Krieg verhältnismäßig sehr geschwächt wurde, steht er heute mit rund 55 Sängern als stärkster Gesangverein am Orte da. Es war dem Dirigenten, Herrn Giffler, keine Arbeit zu viel, selbst unter den heutigen schlechten Zugverbindungen, die Singstunden regelmäßig abzuhalten, um besonders die große Anzahl jüngerer Gesangsmitglieder, zu schulen. Der Vortrag der Chöre hat gezeigt, daß ein Boden vorhanden ist, der, immer mehr noch beackert, gute Früchte bringen wird. — Die gute Gesamtstimmung wurde noch sehr beeinflusst durch einige Tenor-Solists, die Herr Phranath, ein Schüler des Herrn Giffler, in schöner Eleganz und größter Hingabe zum Vortrag brachte. Wir wünschen diesem jungen Künstler auch fernerhin guten Erfolg. Gesangsmitglieder vom „Vorwärts“ und „Volkshör“ Karlsruhe, die zum Besuche anwesend waren, brachten noch einige Chöre recht stimmungsvoll zum Vortrag, wofür ihnen auch an dieser Stelle gedankt sei.

Der Opfergeist der hiesigen freien Arbeiterschaft kam so recht dadurch zum Ausdruck, daß alle Eintrittskarten verkauft wurden und viele auf den Besuch unter Zahlung des Eintrittspreises verzichteten, weil wir leider hier keinen Saal haben, der bei derartigen Veranstaltungen alle Besucher, wie es heuer der Fall wieder war, fassen kann. Der Kleinbetrag wird bestimmungsgemäß zur Unterstützung der heimkehrenden Kriegsgefangenen verwendet.

Neß, 24. Febr. Durch Großfeuer ist das umfangreiche Warenhaus Magomed zum großen Teil zerstört worden. Das Feuer war aus noch unbekannter Ursache in der im dritten Stock gelegenen Spielwarenabteilung ausgebrochen und dehnte sich binnen kurzem über das Möbellager und die Lebensmittelabteilung aus, die sämtlich ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden zählt nach Millionen.

Freiburg, 23. Febr. General a. D. v. Gallwitz, dessen Name auf der Auslieferungsliste viermal zu finden ist, wendet sich in einer öffentlichen Erklärung wider die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen. Er verwahrt sich darin gegen den Vorwurf der Plünderung, auch behauptet er, während des Feldzugs in Serbien niemals Privateigentum angefaßt zu haben. Was die angeblichen Grausamkeiten gegen französische Gefangene betreffe, so seien dies nur notwendige Gegenmaßnahmen gegen die schlechte Behandlung deutscher Kriegsgefangener gewesen. Auch erklärt er, für die Deportationen in der belgischen Provinz Luxemburg nicht verantwortlich zu sein, weil diese Handlungen nicht seinem Befehlsbereich unterstanden.

Konstanz, 23. Febr. Am Samstag nachmittag trafen mit einem Sonderzuge über 100 für Konstanz bestimmte Wiener Kinder ein. Der Transport bestand ursprünglich aus 600 Kindern. Davon ist der größte Teil bereits in Friedrichshafen, Meersburg und an anderen Plätzen ausgeschifft worden. Ein Teil der Kinder kam auch in die Hört.

Die Ablieferungspflicht für Pferde. Das Ministerium des Innern hat der Generaldirektion der Staatsbahnen folgendes zur Kenntnis gebracht: Wir sind zu unserem Bedauern nicht in der Lage, die amtlichen Güterbestimmungen von der Verpflichtung zur Ablieferung etwaiger für Abgabe an Frankreich und Belgien in Betracht kommenden Pferde zu entbinden.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 25. Februar.

Vom heutigen Ernährungselend.

Unsere Ernährungslage wird von Tag zu Tag düsterer. In den amtlichen Anzeigen über die Lebensmittelverteilung findet man recht viele Posten, aber jedoch herzlich wenig Waren angezeigt, die für die allgemeine Ernährung in Betracht kommen. Wie unter diesen Umständen gelocht werden kann und wo der arbeitende Mensch die zur Erhaltung seiner Kräfte notwendige Nahrung hernehmen soll, ist wirklich ein Rätsel. Man stelle sich einmal vor: Allgemeine Lebensmittel äußerst rar, keine Fleischrationen, die Brotrationen gekürzt und keine Kartoffeln. Wie soll unter diesen Umständen eine Familie, besonders mit zahlreichen Kindern und mehreren arbeitenden Familiengliedern, ihren Hunger stillen?

Man sieht also, daß die Not aufs höchste gestiegen ist. Und doch könnte sie bedeutend abgeschwächt werden, wenn ein großer Teil unserer Landwirte sich ihrer Menschenpflicht bewußt und sich nicht der Teufel in Form des brutalsten Egoismus in ihnen fühlbar machen würde. Die Kartoffeln hält man in Erwartung höherer Preise zurück, lieber sollen Tausende von Arbeitern, Frauen und Kindern dem Hunger überliefert werden, als daß verschiedene Bauern ihren volksverderblichen Wuchergeist eindämmen würden. Aber anstatt diese Kreise anzufassen, schimpft man auf Regierung und Kommunalverband, bei welsch letzterem allerdings die Behandlung von hungriaen, hilfesuchenden Personen auch nicht immer in der höchsten Form erfolgt. Aber an einem großen Teil unserer Landwirte liegt es, die Stadtbevölkerung vor dem brutalen Hunger zu bewahren. Mögen sie endlich zur Einsicht kommen, bevor die Uhr auf 12 steht.

Ein böses Mundwerk.

Die Heberschicht gibt einer Frau, wenn man will: einer Dame, nämlich der Frau Luise Zieg, Führerin der Unabhängigen. Zwar soll man nach dem Dichtermort den Frauenpart entzogen kommen, doch, wer Luise Zieg kennt, weiß, die Selbstlosigkeit ihres Wesens vernichtete jeden Versuch, ihr zart anhängen zu wollen. Im Keinen Festhallensaal am Montagabend sagte Luise Zieg in ihrer Brandrede gegen uns Sozialdemokraten:

... warum ist nichts geschehen? Weil die Herren Führer, die in die Regierungsstellen eingerückt waren, sich mit diesen Posten genügen ließen. Der Präsident Ebert, der sich sein Gehalt von 100 000 M auf 700 000 M hat erhöhen lassen, sähe es viel lieber, wenn er Fritz L. Deutschlands Kaiser, genannt würde.

Wer das böse Mundwerk dieser stets nur leidenden Frau kennt, sieht über vieles hinweg, was dort giftig herauskommt. Aber Luise Zieg scheint nun beweisen zu wollen, daß sie bereits so tief gesunken ist, daß ihr auch die landläufigen deutschen nationalen Schnoddrigkeiten gerade gut genug sind, um sie in den Dienst der unabhängigen Hebe zu stellen.

Zum Kapitel Weinhöchstpreise

wird uns aus dem Oberland geschrieben: Vom Verein der Wein- und Spirituosenhändler in Mannheim und auch von anderer Seite wurde an den Landtag das Ersuchen gerichtet, die Höchstpreise für Wein aufzuheben. Wie man in den Kreisen der Weinproduzenten über die Aufhebung der Weinhöchstpreise denkt, dazu lieferte eine Versammlung der Landwirte vom Kaiserstuhl, die auch fast ausnahmslos Weinbauern sind, einen beachtenswerten Beitrag. Der Bürgermeister einer ausgesprochenen Weingemeinde führte in der betreffenden Versammlung

in Folgenden aus: Der unrette Handel treibe nun, da er den zu Höchstpreisen gekauften Wein auf Lager habe, dahin, die Höchstpreise aufzuheben. Das dürfe aber nur geschehen, wenn den Erzeugern, denen der Handel den Wein zu Höchstpreisen abgenommen habe, Anteil am Gewinn erhielten. In der von der Versammlung angenommenen Resolution verlangen die Winger, daß wenn die Weinhöchstpreise aufgehoben würden, diejenigen entschädigt würden, die den Wein zum Höchstpreis veräußerten, um die Differenz zwischen Weinhöchstpreisen und den Weinpreisen des freien Verkehrs auszugleichen. Landtag und Regierung wird aus diesen Auslassungen die nötigen Schlüsse zu ziehen vermögen, aber auch den Weinberäuer werden sie zu einigem Nachdenken anregen.

Sozialdem. Partei Karlsruhe.

Donnerstag, 26. Februar, abends 7/8 Uhr, im „Friedrichshof“

Oeffentliche Versammlung.

Genosse Pfarrer Stelz aus Neunstetten spricht über Die Sünde des Zinses. Frauen, Männer, erscheint zahlreich!

Laribewegung der Anwaltsgehilfen.

Uns Anwaltsgehilfenkreise schreibt man un- Seit Oktober v. J. sind die Anwaltsangehörigen in Laribewegungen mit ihren Arbeitgebern getreten. Trotzdem bei den Rechtsanwältinnen seit 1. Januar d. J. eine Gehühverhöhung erfolgt ist, die auf anhängige Prozesse sogar rückwirkend ist, können ihre Anstellungen weiter am Hungerloch naen. Es gibt nur wenige Rechtsanwältinnen, die einigermaßen ein Herz für ihre Angestellten haben. Was für Anfechtungen weite Kreise der Anwaltschaft noch huldigen, zeigen am besten Aeußerungen des Rechtsanwalts Kusel, des Vorstandes des Karlsruher Anwaltsvereins, der die Bezahlung der Anwaltsangehörigen auf eine einfache Art regelt, indem er die Angestellten in Ledige und Verheiratete einteilt, für erstere einen Monatslohn von 120 M, für letztere einen solchen von 160 bis 180 M für angemessen hält. Wie mit einer solch „fürsichtlichen“ Entlohnung heute auszukommen ist, ist ein Rätsel. Daß die Zustände auf den Anwaltsbüros dringend der Regelung bedürfen, zeigen auch Fälle von anderen Anwaltsbüros. So z. B. erhält ein 50jähriger Bürovorsteher bei Herrn Dr. V. sage und schreibe monatlich 255 M. Auch können verschiedene Anwälte u. a. auch Herr Dr. H., nicht sehen, daß ihr Personal einer Organisation angehöre, ja es wurde sogar unter Androhung der Kündigung verlangt, der Organisation den Rücken zu kehren. Eine wirklich sonderbare Koalitionsfreiheit! Es wird zur Zeit keine Stand geben, der seine Angestellten so schlecht bezahlt, wie die Anwaltschaft es tut. Daß auch der Schlichtungsausschuss den Anwälten ein Dorn im Auge ist, braucht nicht zu verwundern. Herr H. Kusel meint ja, die Anwälte seien keine Arbeitgeber und könnten daher nicht vor den Schlichtungsausschuss geladen werden; er hat erklärt, die Anwälte müßten es ablehnen, vor einen Schlichtungsausschuss geladen zu werden, in welchem Buchdrucker- und Schloßergesellen mitwirken! Es wird Sache der Angestellten sein, geschlossen gegen dieses rückwärtliche Gebahren Front zu machen. Wir unterseits möchten den Anwaltsangehörigen dringend raten, sich zur Wahrung ihrer Interessen einer Organisation anzuschließen, die eine wirkliche Macht darstellt, als A. M. P. Organisation erprobt ist und nicht auf dem Boden der Harmoniebeweihe steht. Eine solche Interesseneinigung ist der Zentralverband der Angestellten. Deshalb, weg mit aller Sonderhändel und hinein in den Zentralverband! D. Red.)

Sozialdem. Bürgerausschuhfraktion. Heute Mittwoch, nachm. 5 Uhr, im K. Rathausaal Fortsetzung der Fraktionsitzung.

Rüppurr. Sozialdem. Verein. Die Kommissionsmitglieder und die Mitglieder der erweiterten Kommission werden ersucht, sich am Mittwoch abend punkt 7/8 Uhr bei Gen. W. G. Gartenstadt, Astenweg, zu einer Sitzung einzufinden.

Rein Rätsel. Mit Bezug auf unsere gestrige Notiz „Z. m. mer noch die Alten?“ haben wir Gelegenheit, uns in der Sache zu informieren. Das Bezirksamt hat den Stationsvorsteher der Polizeiwache am Wühlburger Tor nur gerügt, weil in der Angelegenheit der Entfernung des deutschen nationalen Zierats am Kaiserdenkmal keine informative Stellungnahme erlassen wurde. Wegen der Entfernung des Zierats an sich hat das Bezirksamt keinen Rätsel erteilt. Die Behörden stehen vielmehr auf dem Standpunkt, daß d. Zierat zu Recht beseitigt wurde.

Singstunden eines Arbeiter-Gesangvereins in einem fäbischen Schulsaal. Eine nachahmenswerte Neuerung, die überall begrüßt werden wird, hat die „Gleichheit“ getroffen. Sie besteht, zur Abhaltung ihrer Singstunden den Stadtrat um Ueberlassung eines fäbischen Schulsaals anzugeben. Der Wunsch ist nun erfüllt worden, indem der Stadtrat in dankenswerter Weise dem Verein zur Abhaltung seiner Singstunden den Singaal der Schillerstraße (Kapellenstr.) zur Verfügung gestellt hat. Chorproben finden zur Zeit jeden Freitag 7/8 Uhr statt. Das Vereinslokal befindet sich ab 26. Februar im Schloßhof, Ludwig-Wilhelmstraße.

Gewischt! Die Hiesige Expeditionsfirma Lassen hat versucht, in einem mit Tonplatten und Werkzeugen beladenen, nach der Schweiz adressierten Wagen, für rund 100 000 M Herren- und Damenkleidung und Kleiderstoffe nach der Schweiz zu verschleusen. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, konnten die Gegenstände noch rechtzeitig beschlagnahmt werden.

Sinner A. G. In der ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft für Brauerei, Spirituosen- und Rehfischfabrikation vormals G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel wurden die Regularien genehmigt und die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 12 % beschlossen. — In der anschließenden außerordentlichen General-Versammlung gelangten die Anträge der Verwaltung ebenfalls einstimmig zur Annahme. Unter den Statuten-Änderungen ist hervorzuheben, daß die bisherige Firmen-Bezeichnung abgeändert wird in den Namen „Sinner A. G.“. Das Aktienkapital wird um weitere 7 000 000 M durch Ausgabe von 7000 Stück Stammaktien erhöht. Diese werden den Aktionären zum Kurse von 115 % mit der Maßgabe angeboten, daß auf je eine alte eine neue Stamm-Aktie entfällt. — Die bereits bestehenden Vorzugsaktien im Betrage von 1 Mill. Mark werden mit vierfachen Stimmrecht ausgestattet.

Verkauf der Brauerei Kammerer. Die Brauerei S. Kammerer ist durch Kauf an die Brauereigesellschaft vorm. E. Maninger übergegangen. In allen Wirtschaften, in denen bisher Kammerer, Bier zum Ausschank kam, wird vom 1. März ab Moninger-Bier abgegeben.

Umsatz. Die Firma „Lehrbetriebe für Industrie- arbeiter S. m. b. H.“ wird am 1. März 1926 ihre Geschäftsräume in die bisherigen Räume der Handelskammer, Kaiserstraße 201 (Hofapotheke) verlegen. Die Firma fertigt bekanntlich Fournierholz-Kunstabbeine und den Arbeitsarm mit aktiv beweglicher Arbeitskante an. Diese neuesten Erzeugnisse sind in den bekannten Erzeuger-Verkäufen im Ref.-Lagarett Eitingen erdacht und durchsonstiziert worden.

Der Rabattparverein Karlsruhe (Schuhverein für Handel und Gewerbe G. B.) teilt uns mit: Die Sparmarkenbewegung nimmt wieder ein lebhafteres Gepräge an. Der Rabattparverein Karlsruhe bringt im April 1926 aus Zinüberschüssen die Summe von 10 000 M zur Verlosung.

Badisches Landestheater. Wohl um die bittere Pille, die der Bürgerauschuh bei der Beratung des Voranschlags dieser Woche schlucken soll, etwas schmackhafter zu machen, waren auf gestern abend die Mitglieder des Stadtrats und Bürgerausschusses vom Ministerium des Kultus und Unterrichts und vom Verwaltungsrat des badischen Landestheaters zu einer Aufführung von Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ eingeladen worden und hatten sich auch in „beschlusfähiger“ Anzahl eingefunden. Das übrige Haus war leider weniger gut besetzt. Die Aufführung nahm unter Herrn Operndirektor Cortolozzi Leitung einen schönen Verlauf, Orchester, Solisten, Chor, Alles gab sich redlichste Mühe, den Stadtbürgern und Stadtmittlern sich von der schönsten Seite zu zeigen. Wir zweifeln nicht daran, daß der an den 1. Rang gerichtete Lobgesang des Hans Sachs über die deutsche Kunst und ihre Pflege dort „gemeinte“ Ohren gefunden hat und am Ende der Woche im Rathausaal auch die entsprechende Tat folgen wird.

Der Zirkus Golsmüller in der städt. Ausstellungshalle lockt mit seinem neuen Programm allabendlich eine große Zuschauermenge an. Den Hauptanziehungspunkt bildet wohl die in der Presse schon besprochene hypnotische Willensübertragung von Menschen auf die im Zirkus befindlichen Löwen. Auch gestern abend wurde von den Herren Hypnotiseur J. S. Konradh und Raubtierdressur Dr. Schmitz versucht, das Experiment zu wiederholen. Anfangs war ihnen — wohl infolge der Anruhe seitens des Publikums und Brüllen eines Löwen — das Glück jedoch nicht hold, doch scheint die aufsehenerregende hypnotische Einwirkung beim Pressen geben noch geglückt zu sein, denn z. B. die Löwin nahm den ihr vor das Maul gehaltenen guten Hapen erst zu sich, als ihr dies gestattet wurde. Die Tiere gaben keine feurrigen Laute von sich, die sonst beim Pressengeben immer zu vernehmen sind. — Von den anderen Programm-Nummern seien noch angeführt der equilibristische Kraftakt von Ben K. u. B. der erstaunliche Trick mit seinem Gehirnsauswurf. Verschiedene Kapierre-Akrobaten arbeiten gut und sicher. Am hohen Mast turnt Fred Christians mit lobenswerter Schnelligkeit. Nicht viel Bemerkung findet Arthans nicht nur mit seiner vortrefflich ausgebildeten Muskelatur, sondern auch mit seinen großartigen Leistungen. Der hier schon öfters aufgetretene Koroemer Tschin Arz hat erneut die Zuschauer mit erstaunlichen Leistungen auf dem Schlappseil. Nicht unerwähnt seien neben anderen guten Darbietungen die von Herrn R. Schandor vorgeführten Freiheitstheatern. Heute abend sollen die sensationellen hypnotischen Experimente mit den Löwen wieder versucht werden.

Golzfrevel. Am 19., 23. und 24. ds. Mts. wurden von Soldaten im Hardwald 36 Fichten, 2 Eichen und 1 Buche — meistens Nubholz — im Werte von 10 000—12 000 M gefälzt und mittels Fußwerkern weggeschafft.

Veranstaltungen.

Arbeiterbildungsverein. Morgen, Donnerstag, 26. Februar, abends 7 Uhr, findet für die Jugendgruppe des Vereins ein Volkstheaterabend statt, bei dem mitwirkend werden Fräulein Erila Hoffketter (Gesang), Herr Lehrer Chr. Herke (Vortrag) und die obere Singklasse der Tullaschule. Zu dem Abend sind auch die Schüler und Schülerinnen (8.—5. Klasse) der Hl. Landtschule, Rechen- und Schulausgaben-Schule eingeladen. Der Besuch ist unentgeltlich.

Bachverein. Auf das heute Mittwoch abend 7 Uhr in der Festhalle stattfindende Konzert „Deralles“ von Handel wird nochmals hingewiesen. Die Festhalle ist besetzt.

Der Grund- und Hausbesitzer-Verein hält am Freitag, 27. Februar, abends 8 Uhr, im Saal 8 der Brauerei „Schrenpp“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. (Siehe Inserat.)

Jugend und Sport.

Arbeiter-Turn- und Sport-Verein.

Stand der Serienspiele im 3. Bezirk, 10. Kreis. Tabelle mit Spalten: Vereine, Spiele gewonnen, unentschieden, verlor, Punkte. Zeilen: Durlach I, Durlach II, Durlach III, Durlach IV, Durlach V, Durlach VI, Durlach VII, Durlach VIII, Durlach IX, Durlach X.

Ergebnis der Spiele am Sonntag: Freibatspiel Aue I - Rüppurr I 3:0, Durlach II - Aue II 4:4, Durlach III - Aue III 2:4.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Adel; für Deutsche Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Reaktionen Hermann Winter; für den Angelegenheit Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Lantenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Donnerstag, 26. Febr., Sonntag-Sitzung in der Goethehalle. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Vorturner Pflicht.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Heute abend 7/8 Uhr im Lokal Zusammenkunft der Mitwirkenden bei den Volkstagen. Zu gleicher Zeit Sitzung der Photosektion mit wichtiger Tagesordnung. Die fällige Sitzung der Winterphotosektion fällt aus.

Wasserstand des Rheins.

Schupferinsel, 105, gef. 8; Neßl 202, gef. 2; Marau 255, gef. 2; Mannheim 298, gef. 2 Zentimeter.





Residenz-Lichtspiele  
30 Waldstrasse 30  
Ab heute

# Alkohol

Der grosse Sternfilm.  
Verblüffende Attraktionen!  
Verwegenste Sensationen!  
Der grosse Riesenbrand!

ist kein Tendenzstück, sondern ein Film, der unerhörtesten Varietè- und Zirkus-sensationen in bisher nicht gekannten Dimensionen!  
ein Film von packender Dramatik und bisher unerreicht reichhaltiger Ausstattung, ein Triumph der Lichtbild-Technik.  
Verfasst und inszeniert von dem bekannten Alfred Lind und E. Dupont.  
Tausend Mitwirkende!  
Massenszenen von der grössten, erreichbaren Wirkung.  
Die Hauptrollen verkörpern die beliebtesten Künstler: Hanny Welsse, Jean Moreau, Anton Rückert und Maria Zelenka.

Schillerstr. 22

## Die Verschwörung

Revolutionsdrama aus der Epoche Maria Theresias in sechs Akten.  
Regie: Emil Justiz.  
In den Hauptrollen: Lucy Gellert und Carmen Cartellieri.

## Onkel Georgs Testament

Lustspiel in drei Akten.  
Hauptdarsteller: Lissa Arndt und Helene Voss.

Kaiserstrasse 5

## Die Ehe aus Haß

Schauspiel in vier Akten mit Ria Witt und Ernst Pitschau.  
Regie: 1950 Bruno Ziener.

## Frauenehre

Drama in vier Akten nach Sardou.  
Hauptdarsteller: Grete Lundt und J. Reithofer.

### 100 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den Diebstahl meines gestohlenen Fahrrades behilflich ist. Beschreibung: Marke Reich Aufschwarzer Rahmenbau und Felgen, neue Nagelfänger, neue Bereifung (Summi), hintere Linse Sattelheber gehenden, Fabrik Nr. 373 784. Kaufpreis: 110 Mk. Käufer: 27. Bismarckstr. Kauf wird gewahrt! 1954

### Häuser

mit und ohne Geschäfte hier, und auswärts ebenso Landhäuser, Wirtschaft, Güter, teils sofort beziehbar zu verkaufen. 1579  
M. Busam  
Eleganzstr. 34  
Berrenstr. 34

### Werkmeister - Bezirksverein Durlach.

Die Vorträge über das Betriebsräte-Gesetz beginnen am Mittwoch, den 25. Februar, abends 6 Uhr, im Saale 16 der Gewerbeschule. Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt voraussichtlich 3 Mark und ist vor Beginn zu entrichten. Die Teilnehmer werden ersucht, 1/2 Stunde vor Beginn mit Schreibpapier versehen pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.  
Bei der Stadtverwaltung Karlsruhe ist alsbald die etatsmäßige Stelle eines juristischen Hilfsarbeiters (Stadtratsrat) zu besetzen.  
Bewerber, die die Befähigung zum Richteramt haben, werden ersucht, ihre Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 10. März d. J. bei uns einzureichen.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1920.  
Bürgermeisteramt.

Im Städt. Kinderheim in Singen a. S. ist auf 1. April d. J. die Stelle der Oberin zu besetzen. Erfahrung in der Leitung des Wirtschaftsbetriebes und in der Kinderpflege erforderlich. Bevorzugt werden Bewerberinnen, die schon in ähnlicher leitender Stelle tätig waren. Nach einjähriger Probezeit erfolgt etatsmäßige Anstellung mit Einweisung in den höchsten Gehaltsstufen. Bewerbungen sind mit Zeugnissen erbeten an das Bürgermeisteramt Singen-Söbentel.  
Singen, den 23. Februar 1920.  
Bürgermeisteramt.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber treubesorgter Bruder  
**Hermann Probsthain**  
im Alter von 38 Jahren heute Dienstag früh 4 Uhr von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.  
Um stille Teilnahme bittet der schwergeprüfte Bruder  
**Wilhelm Probsthain.**  
Karlsruhe, 24. Februar 1920.  
Trauerhaus Kriegstraße 68.  
Beerdigung Donnerstag, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle. 1957

### Freie Turnerschaft Karlsruhe

Donnerstag, den 26. Februar, abends 7 Uhr  
**allgemeine Turnstunde**  
in der Goethehalle. Das Erscheinen sämtlicher aktiven Mitglieder ist unbedingt erforderlich.  
Der Verein übernimmt an dem von der Stadtgemeinde am 5. März im großen Festhalle Saale zu veranstaltenden  
**Begrüßungs-Abend der heimgekehrten Kriegsgefangenen**  
das turnerische Programm.  
Freitag, den 27. Februar, abends 7 Uhr,  
**Abteilungs-Versammlungen**  
Städt: bei Mitglied Gaud, zum „Georg Friedrich“,  
Städt: bei Mitglied Wolf, zum „Räthen Grund“.  
Tagesordnung: Turnhallenfragen. 1950

# Palast-Theater

## PT

Moderne Lichtspielbühne  
Herrnstrasse 11  
Telephon 2502

Nur 3 Tage!  
Wiener Kunstfilm

# Die Ahnfrau

Drama in sechs Akten.  
Nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von  
**Franz Grillparzer**

In den Hauptrollen:  
**Liane Haidt und Wilhelm Klitsch**

# Mac als Jux-Graf

Lustspiel in drei Akten mit  
**Mac Walden.**



## Union-Theater

Kaiserstrasse 211.  
Ab heute bis einschl. Freitag:

## Inserieren ist Glückssache

Glänzende Komödie mit Rasmus Christiansen und Frederik Buch (gen. Knoppchen) in den Hauptrollen. 1944

## Die Herrin der Welt.

Film-Cyclus in 8 Abteilungen, nach dem gleichnamigen Roman von Karl Figdor.  
4. Abteilung:

## König Makombe.

Künstlerische Oberleitung Joe May.  
Dekorative Ausgestaltung Martin Jacoby-Boy.  
In den Hauptrollen:  
Maad Greengards . . . Mia May  
Konsul Madsen . . . Michael Bohnen  
Dr. Kien-Lurg . . . Henry Sze  
— Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr. —

### Kücheneinrichtung

billig zu verkaufen. Ansehen von 11 Uhr vorm. ab Akademiestr. 24 (Hof). 1943

### Ich kaufe

fortwährend zu höchsten Preisen Kleider, Uniformen, Schuhe u. Wäsche jeder Art.  
S. Arelrad,  
Gfenweinstr. 32.  
zusammengerollt

### Frauenhaare!

Anfolge großen Bedarfs für Frisur- und Industriezwecke ablie die neuen Höchstpreise. 1022  
Oskar Decker, Haarbldg. Kaiserstr. 32.

### Ultrametalle

Kupfer, Messing, Zinn, Blei und Eisen lauft 1922  
Baader, Karlsruhe-Wülzburg, Gludstr. 7

### Kaputt, Kaputt.

Verkauf von Alt- u. Neu-Möbel  
Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.  
Karl Rauch,  
Dreherstr. 2. Dreherstr. 3.

### Buchhalter

der mit allen Vorkarbeiten betraut ist und per sofort eine perfekte 1946

### Stenotypistin.

Den Bewerbungen sind Lebenslauf und Zeugnisabschriften beizufügen. Persönliche Vorstellung erst zwischen 9-11 Uhr vorm.  
Vob. Elektrizitäts-Gesellschaft  
Müller, Martin & Co.,  
Karlsruhe, Kaiserstr. 136. 1951

### Städt. Bierordtbad

Wannenbäder I., II. u. III. Klasse  
Dampf-, und elektr. Licht- und Kurbäder

### wieder geöffnet.

## Groß-Zirkus-Schau

# Carl Holzmüller

Karlsruhe Ausstellungshalle  
Telefon 4870  
Heute Mittwoch, den 25. Februar 1920  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
Große Kinder- u. Familien-Vorstellung  
Jedes Erwachsene kann ein Kind frei einführen.  
Abends 7 1/2 Uhr Wiederholung.

## Das Bezwingen der Raubtiernatur durch Hypnose u. der Riesenspielplan.

Morgen Donnerstag den 26. Febr. 1920  
Familien-Sondervorstellung  
für die städtischen Beamten, Polizeibeamten, städt. Feuerwehr und Strassenbahn.  
Halbe Preise. Ausweis ist vorzuweisen.  
Beginn 7 1/2 Uhr abends.  
Vorverkauf auch für diese Vorstellungen im Zigarrenhaus Meyle, Marktplatz.

## „Missin“

gegen 1492  
**Kopfläuse**  
Nichts anderes nehmen!  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

## Kein Befürsasser

vorsüme prakt. Arzt  
Dr. Zoltmann's „Kraton“  
d. Neueste, sofort wirkend  
anzuwenden. Pat. Schutz.  
Auskunft kostenlos. Alter  
und Geschlecht angebend.  
Versandh. Nordhof 1a  
München SW. 2. 27.

## Arbeiter! Werbet für den Volksfreund!



**Städt. Vierordtbad**  
**Heißluft- u. Dampfbäder**  
 (frische, römische u. russische Dampfbäder)  
**Elektr. Lichtbäder**  
 Damenbadezeit: Donnerstags vorm. von 9-1 Uhr und Freitag nachmittags von 2 1/2 - 7 1/2 Uhr. 50  
 Herrenbadezeit: Donnerstags nachmittags von 2 1/2 - 7 1/2 Uhr, Freitags vormittags von 9-1 Uhr und Samstags den ganzen Tag.  
 An Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

**Häuser**  
 mit und ohne Geschäfte, gleich welcher Lage, sofort zu kaufen gesucht.  
 1878  
**Max Busam**  
 Realitäten-Büro  
 Dorenstraße 38.

**Blinder** 1144  
 wie von Auswärts!  
 Schön gezeichnete Schwarzwälder Uhr  
 nebst Wetterhäuschen.  
 Preis nur 12 Mark.  
 Die Uhr ist geölt und reguliert (1 Jahr Garantie).  
 Versand-Geschäft  
**E. Giersberg,**  
 Karlsruhe-Mühlburg  
 Sternstraße 1 (Baden).  
 Nach Auswärts Porto extra.

**Metallbetten** Stahldr.-Matratzen, Kinderbetten, Polster an Federkern. Katalog frei.  
**Stenmüllers**, Suhl i. Th.  
**Blindenarbeit!**  
 Vorteilhaftes Geschenk für die Hausfrau  
**Haarstaub besen**  
 aus vorzüglichem Schweinehaar zu haben.  
**B. Voos**, Viktoriastr. 6.

**Kaufe** neue und gebrauchte  
**Möbel**  
 zu hohen Preisen.  
 Angebote nur Kaiserstr. 69  
**Krämer's Möbeldaden.**

**Bachverein.**  
 Mittwoch, den 25. Februar, abends 7 Uhr, in der „Festhalle“  
**„Herakles“ von Händel.**  
 Karten zu 10, 8, 6, 4 und 2 Mk. ausschließlich Steuer bei Fr. Doert, Kaiserstraße 169 und an der Abendkasse.  
 — Die Festhalle ist geheizt. — 1905

**Vorteilhafte Herrenstoffe!**  
 Großer Eingang in Neuheiten von Mk. 80.— per Meter an. Gute Qualitäten! Billigste Preise!  
**L. Brotz**  
 Marienstr. 18, part.  
 Ko'n Laden. Telefon 3950

**Deutscher Bauarbeiter-Verband**  
 Zahlstelle Karlsruhe.  
 Am Freitag, den 27. Februar 1920, abends halb 7 Uhr, findet in der „Centrale“, Kaiserstraße 18  
**Mitglieder-Versammlung**  
 mit folgender Tagesordnung statt.  
 1. Bericht von der Generalversammlung.  
 2. Bericht von der Bezirkskonferenz.  
 3. Bildung der Wahlkommissionen zur Vorstandswahl.  
 Es haben nur Mitglieder des Bauarbeiterverbandes unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches Zutritt.  
 Die Ortsverwaltung.

**Grund- u. Hausbesitzer-Verein**  
 Karlsruhe e. V.  
 Am Freitag, den 27. Februar 1920, abends 8 Uhr, findet im Saal III der Brauerei Schreyer, Waldstraße 16-18 die  
**ordentliche Haupt-Versammlung**  
 statt. Tagesordnung:  
 1. Entgegennahme des Jahres- u. Rechenschaftsberichts.  
 2. Wahl des Vorstandes und der Beiräte.  
 3. Erhöhung der Beiträge.  
 4. Verschiedenes.  
 Wir laden unsere Mitglieder zum zahlreichen Besuch der Versammlung ein.  
 Der Vorstand.

**Sozialdemokr. Partei Karlsruhe**  
 Donnerstag, 26. Februar  
 abends halb 8 Uhr  
**Öffentl. Vortrag**  
**Die Sünde des Zinses**  
 Referent: Herr **Pfarrer Steltz** aus Neunstetten  
 Freie Diskussion!  
 Eintritt für Mitglieder 50 Pf.  
 Für Nicht-Mitglieder 1 Mk.  
**Friedrichshofsaal, Karl Friedrichstraße**  
 Hierzu ist jederman freundl. eingeladen. Der Vorstand.

**Kassier-Klingen**  
 (Güte), werden haarscharf geschliffen, Stk. 15 Pfg.  
**Kaiserstr. 34, Baden.**

**Menschenbrüder aller Stände, Rassen und Religionen vereinigt Euch!**  
 Einigkeit ist die Quelle der Ordnung der Welt! Ihr seid alle die Früchte eines Stammes und die Blätter eines Zweiges!  
 Wer sich für die **Welt-Religion** interessiert, in welcher sich tatsächlich schon viele Millionen Menschen aller Nationen und Religionen in grösster Liebe vereinigt haben, und durch welche die schwierigsten Probleme des Lebens gelöst werden, der besuche am **nächsten Freitag abend 7 1/2 Uhr** den im Saal des **Hotel Friedrichshof** hier stattfindenden  
**Vortrag über die Bahai-Bewegung**  
 Referenten: Frau **Alice Schwarz** aus Stuttgart  
 Professor **Arnold Waldschmidt** aus Stuttgart.  
**Eintritt frei!** Jedermann freundlich eingeladen.  
 Schritten können durch den **Verlag des Deutschen Bahai-Bundes** in **Stuttgart**, Hölzlerinstrasse 35, bezogen werden. 1942

**Ernst Kratz**  
 Kaiserstr. 199a  
 Waldstr. Ecke  
**Solinger Stahlwaren**  
 Sofortige Abhilfe bei durch Dr. Wienbach altbewährte Methode. Ausst. kostenfrei. Alter und Geschl. angeben. Initial Marier Röhren. Reutemherstr. 18. 894

**Verein Deutsch-Aus- für das D tum im A land.**  
**Frauengruppe u. Mädchengruppe Kinderfest**  
**Wohltätigkeits-Aufführung**  
 Samstag, den 28. Februar, und Sonntag, den 29. Februar 1920, im **Gemeindehaus der Weststadt**, Wälderstraße 20  
**Singspiele, Tänze, Vaudeville, Märchen, Verlosung.**  
 Nachmittags 3 Uhr: Kaffee und Kuchen.  
 Nachm. 4 Uhr: Beginn der Aufführungen.  
 Karten zu Mk. 3.30, 2.20, 1.65, 1.10 im Vorverkauf Musikalienhandlung Müller und beim Hausmeister, Wälderstraße 20, den 28. und 29. Februar. Nachmittags an der Kasse.  
 1945  
 Der Zeitverhältnisse halber bittet man Tassen mitbringen zu wollen.

**Wand-Uhren**  
**Taschen-Uhren**  
 in grosser Auswahl in Friedens-Ausführung neu eingetroffen  
**Oscar Kirsche**  
 Karlsruhe  
 70 Kriegstrasse 70.

**Sozialdemokr. Partei Karlsruhe**  
 Donnerstag, 26. Februar  
 abends halb 8 Uhr  
**Öffentl. Vortrag**  
**Die Sünde des Zinses**  
 Referent: Herr **Pfarrer Steltz** aus Neunstetten  
 Freie Diskussion!  
 Eintritt für Mitglieder 50 Pf.  
 Für Nicht-Mitglieder 1 Mk.  
**Friedrichshofsaal, Karl Friedrichstraße**  
 Hierzu ist jederman freundl. eingeladen. Der Vorstand.

**Menschenbrüder aller Stände, Rassen und Religionen vereinigt Euch!**  
 Einigkeit ist die Quelle der Ordnung der Welt! Ihr seid alle die Früchte eines Stammes und die Blätter eines Zweiges!  
 Wer sich für die **Welt-Religion** interessiert, in welcher sich tatsächlich schon viele Millionen Menschen aller Nationen und Religionen in grösster Liebe vereinigt haben, und durch welche die schwierigsten Probleme des Lebens gelöst werden, der besuche am **nächsten Freitag abend 7 1/2 Uhr** den im Saal des **Hotel Friedrichshof** hier stattfindenden  
**Vortrag über die Bahai-Bewegung**  
 Referenten: Frau **Alice Schwarz** aus Stuttgart  
 Professor **Arnold Waldschmidt** aus Stuttgart.  
**Eintritt frei!** Jedermann freundlich eingeladen.  
 Schritten können durch den **Verlag des Deutschen Bahai-Bundes** in **Stuttgart**, Hölzlerinstrasse 35, bezogen werden. 1942

**Badisches Landestheater.**  
 Mittwoch, den 25. Februar 1920 520  
**Moral.**  
 Komödie in drei Akten von Ludwig Thoma.  
 Anfang 7 Uhr. (Gr. Pr.) Ende 10 Uhr.  
**Willy Reinert**  
 KARLSRUHE o Kaiserstraße 126  
 Telefon 2573.  
**Zahnersatz u. Plomben**  
 — Schonendste Behandlung. — 1714

**Weisser Käse.**  
 Verkauf von weissem Käse: Mittwoch, den 25. Februar, bis Freitag, den 27. Februar 1920, in den Fettberkaufstellen Nr. 221 bis einschließlich Nr. 232, Nr. 234 bis einschließlich 237 an die dort eingetragene Rundschau, gegen die Warenmarke J 132.  
 Rohmenge 1/4 Pfund. Preis Mk. 2.40 für das Pfund  
 Karlsruhe, den 23. Februar 1920. 615  
 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.  
 Städt. Milchwirt.

**Welt-Kino**  
 Telefon 5448 Kaiserstrasse 133  
**Mur noch 3 Tage!**  
 Mittwoch — Donnerstag — Freitag  
**Harry Piel!**  
 Der König der Abenteuer.  
  
**Ueber den Wolken**  
 Der grosse Detektiv- und Sensationsfilm in fünf Riesen-Akten  
**über zwei Stunden Spielzeit.**  
 Aus dem Inhalt: Wieder eine Schandtat Piel's, Detektiv Hutter. Er ist verhaftet. Entwischt. Der geheime Spielklub Ein Warnungssignal. Halt, keiner darf den Raum verlassen. Piel, der schwarze Jockey. Das Pferd auf dem Drahtseil. Das Verbrechen im Zirkus. Geangen. Tollkühne Leistungen des Jockeis. Sprung aus Wolkenhöhe mit dem Pferd am ralschirm aus dem Balon etc. 1908  
**Uebertrifft alles bisher Dagewesene!!**

**LUXUM**  
**Luxem Lichtspiele**  
 Kaiserstrasse 168 Telefon 3985  
**Ab heute Mittwoch!**  
 Die beliebtesten Sterne der Filmkunst  
**Edith Meller, Erna Morena und Erich Kaiser-Tietz.**  
**Edith Meller**  
 die bekannte Künstlerin, in ihrer neuesten Filmschöpfung  
**Liebe, Haß und Geld**  
 fünf Akte, nach dem bekannten Roman von **E. Marlitt: „Im Schillingshof“.**  
 Edith Meller in der Hauptrolle als Tänzerin. Lucie Fournier versteht es, in den dramatischen Szenen eine tiefgehende Wirkung auszuüben. Das nach dem bekannten und vielgelesenen Roman „Im Schillingshof“ verfasste Filmwerk, ist ein ganz erstklassiges, überaus spannendes, mit allen Mitteln hervorragendster Filmtechnik ausgestattetes Meisterwerk. Eine aus dem Leben gegriffene Handlung, die durch die erstklassige Darstellung besonders zur Geltung kommt.  
 Ausserdem: 1902  
**Erna Morena und Erich Kaiser-Tietz**  
 in dem grossen Sensationsfilm  
**Ein schwaches Weib**  
 Sensationsdrama in vier spannenden Akten.  
 Aus dem Inhalt:  
 Die verhängnisvolle Bekanntschaft. — Um Mitternacht. — Die Herausgabe des kostbaren Schmuckes. — Auf dem Maskenfest. — Eine wilde Jagd. — Die Züchtung. — Erlöst.